

GEMEINSAMES POSITIONSPAPIER DER SOZIALPARTNER ZUR UNTERSTÜTZUNG VON MAßNAHMEN, DIE AUF DIE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF ABZIELEN

Es wird vorausgeschickt, dass

- ein abgestimmtes Handeln auf allen Ebenen notwendig ist, um eine bessere Vereinbarkeit der beruflichen und familiären Verpflichtungen von Frauen und Männern zu ermöglichen;
- eine Ausgewogenheit zwischen der Arbeitszeit und der Zeit für die Familie langfristiges Wohlergehen, nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum und sozialen Zusammenhalt bewirkt;
- alle Anstrengungen darauf abzielen müssen, die Beschäftigungsquote von Frauen in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu steigern;
- die demographische Entwicklung eines der größten Themen und Herausforderungen unserer Zeit ist;
- die Zunahme der Lebenserwartung zu einer veränderten Altersstruktur führt, die für die Entwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft gleichermaßen bedeutsam ist;
- Angehörige Hilfe- und Unterstützungsleistungen für pflegebedürftige Personen bereits im Vorfeld einer Pflegestufe und über die Leistungen der Pflegesicherung hinaus erbringen;
- auch (immer mehr) Menschen mit Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt beschäftigt bzw. in diesen einzugliedern sind,
- die Absichtserklärung der Sozialpartner auf staatlicher Ebene vom 7. März 2011 von den Unterzeichnern als Grundlage für dieses Positionspapier anerkannt wird.

All dies vorausgeschickt, sind sich die Unterzeichner dieses Dokuments einig, dass es sowohl Maßnahmen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit besonderer Berücksichtigung zur Unterstützung von Familien mit Kindern als auch Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit besonderer Berücksichtigung von Familien mit pflegebedürftigen Personen und Menschen mit Beeinträchtigung braucht, damit folgende Ziele erreicht werden können:

- die bereits im Mehrjahresplan für die Beschäftigungspolitik 2013-2020 definierte Beschäftigungsquote von 80 Prozent der 20-64-Jährigen im Jahr 2020 zu erreichen;
- die Erwerbstätigenquote von Frauen von aktuell 64,1 Prozent an die Erwerbstätigenquote der Männer von aktuell 77,3 Prozent anzugleichen;
- die Wiederaufnahme der Arbeit von Seiten der Frauen nach der Mutterschaft und Elternzeit in den Beruf zu erleichtern;
- im Besonderen junge Menschen zu unterstützen einer der jeweiligen Qualifikation angemessenen Arbeit nachgehen zu können und diese mit den familiären Vorstellungen zu vereinbaren.

TEIL 1: VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG ZUR UNTERSTÜTZUNG VON FAMILIEN MIT KINDERN

Die Unterzeichner dieses Dokuments sind sich einig, dass

- die Inhalte der Absichtserklärung der Sozialpartner auf staatlicher Ebene vom 7. März 2011 Grundlage für die Umsetzung der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind;
- die Notwendigkeit besteht, Einrichtungen und Dienste zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern;
- alle Beteiligten gleichermaßen aufgefordert sind, Verantwortung zu übernehmen: Die öffentliche Verwaltung (Land und Gemeinden) ermöglicht eine angemessene und koordinierte Verteilung der Strukturen auf dem gesamten Territorium. Arbeitgeber und Mitarbeiter tragen in angemessener Weise zur Führung dieser Strukturen bei, wie etwa durch die Konventionierung von Kinderbetreuungsdiensten;
- familienfreundliche Arbeitsbedingungen (family-friendly) einen wertvollen Bestandteil der betrieblichen Einrichtungen darstellen können, vorausgeschickt, dass die Organisation von Arbeitszeiten und Aufgabenbereichen so gestaltet wird, dass sie sowohl für Mitarbeiter als auch für Arbeitgeber von Vorteil sind;
- eine verstärkte und bessere Anwendung neuer Beschäftigungsmodelle wie beispielsweise der Telearbeit unterstützt werden muss;
- familienfreundliche Unternehmenspolitik von geeigneten unterstützenden Maßnahmen gerade auch in steuerlicher Hinsicht (z.B. begünstigte Steuersätze und Reduzierung der Steuerlast) unterstützt werden sollte;
- bewährte Modelle (*best practices*) zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen von vertraglichen Bestimmungen und unter Berücksichtigung organisatorischer Bedürfnisse und der Dimension des Arbeitgebers aufgewertet werden sollen.

TEIL 2: VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG VON FAMILIEN MIT PFLEGEBEDÜRFTIGEN PERSONEN UND MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Die Unterzeichner dieses Dokuments sind sich einig, dass

- die Inhalte der Absichtserklärung der Sozialpartner auf staatlicher Ebene vom 7. März 2011 Grundlage für die Umsetzung der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind;
- die Notwendigkeit besteht, Einrichtungen und Dienste zur Betreuung von pflegebedürftigen Personen zu verbessern;
- familienfreundliche Arbeitsbedingungen (family-friendly) einen wertvollen Bestandteil der betrieblichen Einrichtungen darstellen können, vorausgeschickt, dass die Organisation von Arbeitszeiten (wie beispielsweise Gleitzeitmodelle und Arbeitszeitkonten) oder Aufgabenbereichen so gestaltet wird, dass sie sowohl für Mitarbeiter als auch für Arbeitgeber von Vorteil sind;
- eine verstärkte und bessere Anwendung neuer Beschäftigungsmodelle wie beispielsweise der Telearbeit und eine bessere Anwendung von Arbeitsorganisationen wie beispielsweise der Teamarbeit und pflegeereichernden Arbeitsplatzgestaltung unterstützt werden müssen;
- auch in diesem Fall familienfreundliche Unternehmenspolitik von geeigneten unterstützenden Maßnahmen gerade auch in steuerlicher Hinsicht (z.B. begünstigte Steuersätze und Reduzierung der Steuerlast) unterstützt werden sollte;
- eine regelmäßige Information an die Mitarbeiter über die angebotenen Leistungen die auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf abzielen erfolgen sollte;
- bewährte Modelle (*best practices*) zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen von vertraglichen Bestimmungen und unter Berücksichtigung organisatorischer Bedürfnisse und der Dimension des Arbeitgebers aufgewertet werden sollen;
- die Inanspruchnahme der von den gesetzlichen Bestimmungen vorgesehenen Freistellungen für Menschen mit Beeinträchtigung und ihrer Familienmitglieder unterstützt wird.

Gelesen, genehmigt und unterzeichnet

AVVISO COMUNE DELLE PARTI SOCIALI

A SOSTEGNO DELLE POLITICHE DI CONCILIAZIONE TRA FAMIGLIA E LAVORO

Premesso che

- occorre un'azione sinergica a tutti i livelli per agevolare una migliore conciliazione delle responsabilità lavorative e di quelle familiari per le donne e gli uomini;
- il miglior bilanciamento possibile del tempo lavorativo e del tempo familiare è un contributo importante per un benessere durevole, per la crescita economica sostenibile e per la coesione sociale;
- l'impegno deve essere rivolto soprattutto al sostegno della crescita qualitativa e quantitativa dell'occupazione femminile;
- lo sviluppo demografico rappresenta uno dei temi principali della nostra epoca;
- l'aumento della speranza di vita delle persone conduce ad un cambiamento strutturale significativo tanto per la società quanto per l'economia;
- i parenti offrono prestazioni di aiuto ed assistenza alle persone bisognose di cura già in anticipo rispetto a un possibile grado di stato di non autosufficienza e al di sopra delle prestazioni degli interventi per la non autosufficienza;
- anche (sempre più) persone portatrici di handicap sono attive e/o devono essere incluse sul mercato del lavoro,
- le misure previste nell'accordo delle parti sociali a livello nazionale del 7 marzo 2011 sono riconosciute dalle parti sociali come base per l'avviso comune in merito.

Tutto ciò premesso le parti firmatarie del presente avviso comune concordano sulla necessità di prevedere tanto misure per la conciliazione tra famiglia e lavoro con particolare riferimento al sostegno delle famiglie con bambini, quanto a misure per la conciliazione tra famiglia e lavoro con particolare riferimento alle famiglie con persone bisognose di cure e con persone portatrici di handicap per raggiungere i seguenti obiettivi:

- raggiungere un tasso di occupazione dell' 80 per cento nel 2020 per le persone di età compresa tra i 20 e i 64 anni previsto dal piano pluriennale degli interventi di politica del lavoro 2013-2020;
- adeguare il tasso di occupazione femminile del attuale 64,1 per cento al tasso di occupazione maschile del attuale 77,3 per cento;
- agevolare la ripresa del lavoro da parte delle donne dopo la maternità e il congedo parentale;
- sostenere in particolare persone giovani nel esercitare un lavoro adeguato alla propria qualificazione e riuscire a conciliarlo con il concetto familiare.

PARTE 1: CONCILIAZIONE TRA FAMIGLIA E LAVORO CON PARTICOLARE RIFERIMENTO AL SOSTEGNO DELLE FAMIGLIE CON BAMBINI

Le parti firmatarie:

- concordano che i contenuti previsti dall'accordo delle parti sociali a livello nazionale del 7 marzo 2011 sono la base per l'attuazione delle misure a sostegno della conciliazione tra famiglia e lavoro;
- concordano sulla necessità di un ampliamento delle strutture e dei servizi destinati all'assistenza di bambine/i e ragazze/i;
- promuovono l'assunzione di responsabilità da parte di tutti gli attori coinvolti: l'amministrazione pubblica (Provincia e Comuni) rende possibile una distribuzione adeguata e coordinata delle strutture sul territorio. I datori di lavoro e i collaboratori contribuiscono alla gestione nelle forme opportune, ad esempio tramite il convenzionamento dei servizi di supporto;
- condividono il valore di una flessibilità *family-friendly* come elemento organizzativo positivo e, conseguentemente, l'importanza della modulazione flessibile dei tempi, delle mansioni e degli orari di lavoro, a vantaggio sia dei/delle collaboratori/collaboratrici che dei datori di lavoro;
- condividono la necessità di favorire un maggiore e migliore utilizzo di nuovi modelli di lavoro, quali ad esempio il telelavoro;
- sottolineano che le politiche aziendali di conciliazione vanno accompagnate da adeguate misure di sostegno, anche fiscali (ad esempio detassazione e defiscalizzazione);
- si impegnano, nel rispetto delle disposizioni contrattuali, a valorizzare le buone pratiche di conciliazione esistenti, compatibilmente con le esigenze organizzative e produttive e con le dimensioni del datore di lavoro.

PARTE 2: CONCILIAZIONE TRA FAMIGLIA E LAVORO CON PARTICOLARE RIFERIMENTO ALLE FAMIGLIE CON PERSONE BISOGNOSE DI CURE E PERSONE PORTATRICI DI HANDICAP

Le parti firmatarie

- concordano che i contenuti previsti dall'accordo delle parti sociali a livello nazionale del 7 marzo 2011 sono la base per l'attuazione delle misure a sostegno della conciliazione tra famiglia e lavoro;
- concordano sulla necessità di un ampliamento delle strutture e dei servizi destinati all'assistenza delle persone bisognose di cure;
- condividono il valore di una flessibilità *family-friendly* come elemento organizzativo positivo e, conseguentemente, l'importanza della modulazione flessibile dei tempi, delle mansioni e degli orari di lavoro, a vantaggio sia dei/delle collaboratori/collaboratrici che dei datori di lavoro;
- condividono la necessità di favorire un maggiore e migliore utilizzo di nuovi modelli di lavoro, quali ad esempio il telelavoro e una migliore applicazione i modelli organizzativi quali per esempio il lavoro in gruppo a sostegno delle necessità assistenziali
- sottolineano che anche in questo caso le politiche aziendali di conciliazione vanno accompagnate da adeguate misure di sostegno, anche fiscali (ad esempio detassazione e defiscalizzazione);
- si impegnano a promuovere l'informazione delle prestazioni offerte a sostegno delle politiche di conciliazione tra lavoro e famiglia;
- si impegnano, nel rispetto delle disposizioni contrattuali, a valorizzare le buone pratiche di conciliazione esistenti, compatibilmente con le esigenze organizzative e produttive e con le dimensioni del datore di lavoro;
- si impegnano ad agevolare l'utilizzo dei permessi previsti dalle normative vigenti per i portatori di handicap e i loro familiari.

Letto, approvato e sottoscritto

UNTERSCHRIFTEN DER SOZIALPARTNER – FIRME DELLE PARTI SOCIALI

Dany Ischett

für / per ASGB

entsech.

für / per AGCI

Elmer Spindl

für / per CGIL/AGB

John Seiler

für / CNA

entsech.

für / per Confcooperative Bolzano

Christiane Bauer

für / per Confesercenti Alto Adige

Simon Fuf

für / per Confprofessioni

[Signature]

für / per hds-unione

für / per HGV

Stefano Grandi

für / per Legacoopbund

[Signature]

für / per lvh-apa

Sepp Bruner

für / per Raiffeisenverband

für / per SBB

[Signature]

für / per SGB-CISL

[Signature]

Christian Troger

für / per UIL-SGK

Christian Troger

für/per Unternehmerverband-Assoimprenditori

in Anwesenheit / in presenza

Martha Stocker

der Landesrätin für Arbeit / dell'assessora per il lavoro

Drⁱⁿ/dott.ssa Martha Stocker

Waltraud Deeg

der Landesrätin für Familie / dell'assessora per la famiglia

Drⁱⁿ/dott.ssa Waltraud Deeg

Philipp Moser

des SWR-Präsidenten SWR / del presidente SWR Philipp Moser

Dado Duzzi

des Präsidenten des USEB / del presidente USEB Dado Duzzi

Bozen / Bolzano, 09.07.2015